

Die Visitenkarte eines
Jesusnachfolgers!

Gnade pur!

Impulse für gelebtes Gottvertrauen

Hans Gülden-zopf

Die Visitenkarte eines Jesusnachfolgers!

Der Apostel Paulus gibt der Christengemeinde in Rom und den Lesern seines Briefes ganz praktische Tipps. Er ermutigt sie, sich als Jesusnachfolger zu erkennen zu geben. Und das in einer Zeit und in einem Umfeld, in dem es nicht immer leicht war, den Glauben an Jesus auszuleben.

**12 Seid fröhlich in Hoffnung, in Bedrängnis haltet stand, seid beharrlich im Gebet!
13 Nehmt Anteil an den Nöten der Heiligen, übt willig Gastfreundschaft!**¹

Seid beharrlich im Gebet. Hört sich das so an, als sollten wir jede Menge zusätzliche Gebetsstunden während der Woche besuchen? Andere Übersetzungen sagen: »Und lasst euch durch nichts vom Gebet abbringen« oder »Lasst euren Alltag vom Gebet geprägt sein!« Wir sind mit unserem Papa eng verbunden und leben offen und ehrlich mit ihm. Kommunikation ist dann etwas ganz Natürliches.

Es geht nicht um zusätzliche Gebetsstunden am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, mit dem Hintergedanken: Je mehr Leute Gott das Gleiche sagen, umso eher lässt er sich zum Handeln überreden. Entscheidend ist allein, dass wir ehrlich und echt zu Papa gehen.

Paulus stellt hier keine Forderungen. Fröhlich, standhaft und gesprächsbereit zu sein, bezeugen, dass wir »im Geist« wandeln. Das zeigt sich auch in der Gastfreundschaft. Ein einfaches Glas Wasser in Jesus Namen anzubieten, ist eine große Sache. In allem, was wir tun, kann und wird Jesus und sein Wesen sichtbar werden.

Ich habe früher mal die Meinung gehabt, dass es für das menschliche Dasein drei maßgebliche Bereiche gibt: Den geistigen Bereich, den Bereich der Sünde, und dann einen neutralen Bereich. Zum geistigen Bereich gehören Dinge wie in die Kirche gehen, stille Zeit einhalten, Gebetsversammlungen usw. In den sündigen Bereich fallen dann Rauchen und Trinken, mit den Leuten herumhängen, die das tun, Tanzen, Kartenspielen usw. Und dann gibt es auch neutralen Bereich, Zähneputzen und Haare kämmen, Essen, Trinken, Arbeiten usw.

Inzwischen ist mir klar, dass es keine drei Bereiche gibt. Es sind nur zwei. Wir sind entweder »im Fleisch« oder »in Adam«, das heißt, wir leben ohne Gott. Oder wir sind »im Geist«, das heißt, wir sind neu von oben geboren. Für einen Jesusnachfolger ist alles, was er tut, geistig. Darum kann ein Becher Wasser ein perfekter Ausdruck von Jesus sein.

Verkaufe dich nicht unter Wert. Schau dich an. Du bist eine Offenbarung von Jesus,

¹ Römer 12,12-13; Schlachter, 2000

Gottes Sohn.

Jede Kleinigkeit, die du in seinem Namen tust, ist eine grandiose Art zu sagen: „*Ich habe Anteil an der göttlichen Natur. Ich bin eins mit Jesus. Und alles, was ich tue, ist geistig.*“ Kannst du das für dich annehmen? Es wird deinen Alltag umkrepeln – denn plötzlich ist jede Geste, jedes Lächeln, jeder Händedruck, alles, was du tust, wichtig, es ist wirklich wichtig. Denn es kommt aus Jesus selbst.

14 Segnet eure Verfolger; segnet sie, verflucht sie nicht!

15 Freut euch mit den Fröhlichen und weint mit den Weinenden!²

Vielleicht denkst du bei Vers 14 sofort an die Bergpredigt. Da sagt Jesus:

44 Aber ich sage euch: Begegnet euren Feinden in Liebe und betet für die, die euch verfolgen.³

Aber in derselben Predigt werden die Hörer auch aufgefordert, sich die Hand abzuhacken und sich ein Auge auszureißen, wenn sie zur Sünde verführen, und sie sollen vollkommen sein wie Gott. Bringt Paulus hier in Vers 14 eine weitere Variante der Bergpredigt?

Nein, höre noch einmal hin, was da steht: »Segnet eure Verfolger; segnet sie, verflucht sie nicht!« Das ist ziemlich einfach, das ist ziemlich direkt. Paulus gibt nicht den Rat, Gebetsversammlungen für seine Opponenten abzuhalten. Er erwartet auch nicht, dass du dich von Leuten verprügeln lässt. Du darfst denjenigen, der sich von dir Geld pumpen will, fragen, wozu er es braucht. Das Abhacken oder Ausreißen von Körperteilen wird hier auch nicht erwartet.

Paulus beschreibt etwas, was deinem Neusein in Jesus entspricht. Du hast ein neues Herz, ein liebendes Herz. Ein Herz, das Gnade und Mitgefühl zeigt, sogar gegenüber Menschen, die dich nicht mögen.

Hast du das schon mal erlebt, dass Jesus Menschen Liebe erweist, die du eigentlich nicht ausstehen kannst? Und dass er das durch dich tut? Und du weißt vielleicht gar nicht, was da abgeht. Warum du dich jemandem zuwendest, den du möglicherweise aus tiefstem Herzen verabscheust, und ihm eine sanfte Antwort gibst?

Paulus gibt uns eine Menge Gedankenanstöße. Es wird sichtbar, dass wir Jesus Auferstehungsleben und dieses neue Herz haben. Das verändert die Art und Weise, wie wir auf andere Menschen eingehen.

Schauen wir noch einmal auf Vers 15. Dort heißt es: Freut euch mit den Fröhlichen und weint mit den Weinenden.

Beerdigungen sind nicht einfach. Jedenfalls waren sie nicht einfach für mich. Ich erinnere mich an meine ersten Beerdigungen als Pastor. Ich zitterte vor Lampenfieber und machte mir Gedanken: Wie soll ich mit dieser Situation umgehen, was soll

² Römer 12,14-15; Einheitsübersetzung, 2016

³ Matthäus 5,44; Das Buch, 2022

ich sagen, wie soll ich mich verhalten, wie kann ich diese Familie trösten, die das durchmacht?

Heute weiß ich: Ich muss nicht immer die richtigen Worte haben. Ich muss keine perfekte Ansprache abliefern. Besser ist, bei den Menschen sein und mitempfinden, was sie fühlen, in Kontakt mit dem sein, was in ihnen vorgeht. Mit denen lachen, die lachen. Mit denen heulen, die heulen. Mit denen jubeln, die jubeln. Mit denen weinen, die weinen. Das ist Empathie.

Und das ist es, was der Heilige Geist in uns bewirkt. Wenn du dich jemals gefragt hast, wie du jemanden trösten kannst, der leidet, dann sei einfach bei ihm, tauche einfach auf. Sei einfach da und offenbare Jesus Gegenwart. Sei ein Freund. Und das hilft viel. Freue dich oder weine mit denen, die jubeln oder weinen. Das ist wahres Mitgefühl. Wir sind dabei nicht auf uns selbst gestellt. Jesus sagte einmal:

11 ... Denn wenn es so weit ist, wird euch eingegeben, was ihr sagen müsst. Nicht ihr seid es, die dann reden, sondern der Heilige Geist.⁴

Weiter im Brief an die Römer.

16 Seid eines Sinnes untereinander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch zu den niedrigen. Haltet euch nicht selbst für klug.⁵

Du kennst sicher das Sprichwort: »Hochmut kommt vor dem Fall«. Überschätze dich nicht. Verachte nicht den Rat von anderen. Wenn dir jemand etwas zu deinem Leben sagen möchte, höre zu.

Wir sollen untereinander eines Sinnes sein. Dann wird unser Blick in eine bestimmte Richtung gelenkt.

Pflege Gemeinschaft mit Menschen, die niedrig sind oder als niedrig angesehen werden. Bewerte Menschen nicht aufgrund von Etiketten, die die Welt ihnen angehängt hat. Die Welt etikettiert Menschen. Wenn du auf eine bestimmte Weise lebst, dich auf eine bestimmte Weise kleidest, einen bestimmten Job hast, eine bestimmte Menge Geld verdienst oder eine bestimmte Sache tust, dann hast du plötzlich einen bestimmten Status. Und wenn nicht, dann zählst du nicht.

Paulus fordert Jesusnachfolger auf, Menschen von Gottes Geist her wahrzunehmen. Erkenne die geistige Identität des Anderen, nicht nur deine eigene Identität in Jesus. Nehme den anderen Menschen an.

17 Vergeltet niemand Böses mit Bösem. Bemüht euch um ein vorbildliches Verhalten gegenüber jedermann.

18 Wenn es möglich ist und soweit es an euch liegt, lebt mit allen Menschen in Frieden.⁶

Mir gefällt die Formulierung: »Soweit es an euch liegt«. Du weißt genauso gut wie

4 Markus 13,11; Neue Genfer Übersetzung, 2011

5 Römer 12,16; Lutherbibel, 2017

6 Römer 12,17-18; Neue Genfer Übersetzung, 2011

ich, dass man nicht immer in Frieden mit anderen Menschen leben kann. Und zwar deshalb, weil sie kein Interesse daran haben, weil sie nicht mitmachen und weil sie dir nicht entgegenkommen. Wie oft hast du versucht, eine verfahrenere Situation zu schlichten oder zu lösen, und die anderen setzen sich nicht mit an den Tisch?

Paulus sagt: »Du bist kein Sklave der Umstände.« Du musst nicht einfach dasitzen und dich davon lähmen lassen, dass der Andere nicht gewillt ist. Du bringst einfach deine Bereitschaft zum Ausdruck. Soweit es dir möglich ist, lebe in Frieden mit anderen. Aber niemand verlangt von dir, dein Leben als jemand zu führen, der es allen recht machen muss. Du musst auch nicht ständig ängstlich über die Schultern schauen, um dich zu vergewissern, dass ja niemand wegen irgendetwas, das du tust, verärgert ist.

Unser Ziel ist es, mit allen in Frieden zu leben. Wenn das nicht möglich ist, ist es vielleicht angebracht, weiterzugehen, das Thema zu wechseln, das Gespräch zu beenden, sich aus dem Weg zu gehen. Du sollst nicht wie ein rückgratloser Ja-Sager durchs Leben gehen. Gott ist total zufrieden mit dem, was er aus dir gemacht hat. Wenn es also um eine Art Störung in der Beziehung zu deinem Nächsten geht, dann sei am Tisch, sei bereit, dich zu entschuldigen. Was dich betrifft, sei bereit, Frieden zu schließen. Aber die Kontrolle über die Reaktion des Anderen liegt nicht in deiner Macht.

19 Übt nicht selbst Vergeltung, Geliebte, sondern lasst Raum für das Zorngericht Gottes; denn es steht geschrieben: Mein ist die Vergeltung, ich werde vergelten, spricht der Herr.

20 Vielmehr: Wenn dein Feind Hunger hat, gib ihm zu essen, wenn er Durst hat, gib ihm zu trinken; tust du das, dann sammelst du glühende Kohlen auf sein Haupt.

21 Lass dich nicht vom Bösen besiegen, sondern besiege das Böse durch das Gute!⁷

Wenn wir ungerecht behandelt werden oder uns so fühlen, ist die Versuchung groß, die Sache selbst in die Hand zu nehmen und abzurechnen.

Als Jakobus und Johannes versuchten, Richter über einen Ort zu spielen, und am liebsten Feuer vom Himmel fallen lassen wollten, war Jesus nicht glücklich mit ihnen. Er wies sie scharf zurecht: „*Wisst ihr nicht, welches Geistes [Kinder] ihr seid?*“⁸

Paulus sagt hier dasselbe. Wir sind nicht im Vergeltungsgeschäft tätig. Das ist ausschließlich Gottes Angelegenheit. Unsere Aufgabe ist es, Jesus Geist zu offenbaren, indem wir unsere Feinde lieben. Da muss sich etwas tief in uns verankern. Rache gehört nicht zu unseren geistigen Kompetenzen. Sie ist zu schwer, als dass du sie tragen könntest. Es wäre, als ob du die ganze Welt auf deine Schultern laden würdest. Urteile über andere fällen, Strafen verhängen und Vergeltung üben ist nicht dein Tätigkeitsfeld. Diese Rolle hat Gott dir nicht zugeordnet.

Bedenke, dein Körper kann ja kaum richtig den Alltagsstress bewältigen. Wie viel

7 Römer 12,19-21; Einheitsübersetzung, 2016

8 Lukas 9,55; Schlachter, 2000

weniger das Böse in der Welt.

Es ist doch großartig, dass wir uns darauf verlassen können, dass unser gnädiger Gott ein gerechter Richter ist. Er übernimmt die Aufgabe, erledigt sie perfekt und übernimmt die Verantwortung dafür. Vergelte Böses nicht mit Bösem. Vergiss nie, was aus dir geworden ist. Du hast ein gutes Herz, ein neues Herz. Du bist nicht für Vergeltung neu geboren. Du bist für die Liebe geschaffen. Das will Paulus uns sagen, aber nicht als Vorschrift, sondern als Beschreibung dessen, wer du bist und was du wirklich willst.

Wir sind bei Kapitel 13 angekommen. Es geht um Steuern und Regierung. Aber es steckt noch mehr dahinter. Es geht nicht nur darum, die Gesetze des Landes zu befolgen. Es ist ein Hinweis auf dein Herz. Was für ein Mensch du im Inneren bist.

Wenn wir uns durch dieses Kapitel arbeiten, dann achten wir nicht nur auf das Äußere oder die Anweisungen. Wir gehen von einem bestimmten Zustand aus. Du bist eine Person, die Frieden mit Gott hat. Du hast ein neues Herz. Du wurdest vor Gottes Zorn gerettet. Du hast diesen geistigen DNA-Austausch erhalten. Und das bedeutet, dass du im Innersten deines Wesens gehorsam bist. Und wenn du dieses gehorsame Herz hast, was passiert dann, wenn Gesetze und Vorschriften der Regierung ins Spiel kommen? Es gibt eine Menge, was wir wohl vermeiden wollen: Eine Menge Stress, eine Menge Gewissensbisse und eine Menge Bußgelder und Strafen von der Obrigkeit. Paulus wird dies in diesem wichtigen Kapitel ansprechen.

1 Jeder soll sich der Regierung des Staates, in dem er lebt, unterordnen. Denn alle staatliche Autorität kommt von Gott, und jede Regierung ist von Gott eingesetzt.⁹

Das geht mit einer ziemlich radikalen Aussage los. Bedenke die Zeit und Umstände, in denen Paulus das schreibt. Auch an die Empfänger des Briefes müssen wir denken: Christen in Rom. Wir sprechen über Rom. Und damit sprechen wir über das Römische Reich. Christen werden gefoltert und getötet. Ihnen wird die Schuld für den Brand von Rom gegeben. Sie werden an Wände gehängt und als menschliche Fackeln benutzt. Man könnte meinen, dass die gequälten Jesusnachfolger eine solche Regierung nicht respektieren und ihr nicht gehorchen sollten.

Aber das hat Paulus überhaupt nicht im Sinn. Er macht gleich klar, in welche Richtung es in diesem Kapitel geht. »Gehorche jeder staatlichen Autorität!« Worauf will Paulus hinaus? So wie sich dieses Kapitel entfaltet, geht es nicht um blinden oder geheuchelten Gehorsam oder so etwas. Es geht darum, Ärger zu vermeiden.

Leider kann man Ärger nicht immer vermeiden oder aus dem Weg gehen. Manchmal muss man als Jesusnachfolger einiges einstecken. Und wenn du als Glaubender leidest, dann ist das so. Gott zu gehorchen, ist wichtiger als einer irdischen Obrigkeit. Wenn sich Konflikte ergeben, gehorche Gott. Das ist ein Grundsatz zu einer häufigen Frage in diesem Kapitel.

9 Römer 13,1; Neue Genfer Übersetzung, 2011

Wenn du im Konflikt bist, gehorche Gott. Aber wenn du nicht im Konflikt bist, gehorche der irdischen Autorität.

Das will Paulus uns hier nahebringen. Der Kern seiner Aussage ist, dass wir unnötigen Ärger vermeiden.

2 Wer sich also den Gesetzen des Landes widersetzt, der verweigert Gott selbst den Gehorsam und wird bestraft werden.¹⁰

Kommt dieser Bußgeldbescheid von Gott, als ob er sich vom Himmel herabstürzt und dich bestraft, weil du dein Auto auf dem Bürgersteig abgestellt hast? Nein, Paulus spricht von einer Bestrafung durch Menschen, einer Ahndung durch die Behörden. Handlungen führen zu Sanktionen, wenn sie bestehende Gesetze missachten. Das ist einfach gesunder Menschenverstand.

Mir ist es einige Male passiert, dass ich Begrenzungen der Geschwindigkeit nicht wahrgenommen habe. Ich habe die Anordnung der Obrigkeit nicht respektiert. Und das wurde mit einem Bußgeld geahndet.

Das hat Paulus im Sinn. Du erinnerst dich – Paulus hat uns bereits gesagt – dass es jetzt keine Verurteilung mehr für diejenigen gibt, die in Jesus sind. Wenn es aber keine Verurteilung durch Gott gibt, kann Paulus nur die natürlichen Konsequenzen auf dem Planeten Erde im Sinn haben, wenn wir der uns gegebenen Regierung nicht gehorchen.

3 Denn die Herrscher sind nicht wegen guter Werke zu fürchten, sondern wegen böser. Wenn du dich also vor der Obrigkeit nicht fürchten willst, so tue das Gute, dann wirst du Lob von ihr empfangen!¹¹

Ein interessanter Gedanke, finde ich. »Willst du die Autorität des Staates nicht fürchten müssen? Dann tue das Gute«. Was könnte das sein?

- Vertraue Jesus und seinem Leben in dir und durch dich.
- Lass die Frucht des Geistes wachsen.
- Begegne den Menschen mit Respekt.
- Nimm dir vor: *„Was mich betrifft, ich möchte mit allen in Frieden leben.“*

Wenn das deine Einstellung ist, dann wirst du wahrscheinlich nicht für das Gute leiden. Es gibt aber Ausnahmen, nicht wahr? Wie gehst du damit um, wenn Menschen dich zu ihrem Feindbild machen? Was ist, wenn du dich nur um deine eigenen Angelegenheiten kümmerst, ein Glaubender bist, und du dann einfach leidest, weil du in Jesus bist? Nun, du bist gesegnet. Wenn du leiden musst, weil du in Jesus bist, bist du gesegnet. Es ist eine erhabene Art zu leiden, auch wenn es keinen Spaß macht. Aber es hat dennoch einen Wert.

Aber es liegt kein Wert, kein wirklich innerer Wert darin, für böse Taten zu leiden.

¹⁰ Römer 13,2; Neues Leben. Die Bibel, 2017

¹¹ Römer 13,3; Schlachter, 2000

Das ist pure Zeitverschwendung.

Paulus spricht hier Beziehungen an. Es gibt die vertikale Beziehung zwischen dir und Gott. Und dann eine horizontale Beziehung zwischen dir und deinen Mitmenschen. In der vertikalen Beziehung zu Gott ist alles gut. Es gibt keine Verurteilung für dich. Du hast Frieden mit Gott, und er wird dich nie verlassen, er wird dich nie im Stich lassen, er wird dich nie von sich weisen. Und er wird dir keine Schuld anrechnen, denn Jesus hat sich deinen Sold der Sünde, den Tod, auszahlen lassen. Am Kreuz hat Jesus deine Sünde aus der Welt, aus dem Universum geschafft. Darum gibt es keine Verurteilung und keine Strafe für Sünde mehr. Das ist die zentrale Botschaft des Evangeliums. Mache dir bewusst, was die vertikale Beziehung für dich bedeutet.

Vergiss aber auch diese horizontale Ebene nicht. Auf der horizontalen Ebene stehen wir in Beziehung zu anderen Menschen und damit auch zur Regierung des Landes. Wir leben nicht immer im Frieden mit der Obrigkeit. Das hängt auch von unseren Entscheidungen ab. Darum erleben wir, dass der Planet Erde uns von außen bedrängt. Und Jesus wirkt von innen in uns. Das sind zwei verschiedene Ebenen.

Durch Jesus haben wir Frieden mit Gott, der ist beständig, der ist unwiderruflich. Wir werden nie aus der Gemeinschaft mit Gott oder aus Jesus heraus sein. Wir sind immer in ihm und er ist immer in uns. Jesus hat eine Botschaft für uns. Er ist Berater, Führer und die Wahrheit. Und darum wird er uns immer dazu inspirieren, anderen mit Respekt zu begegnen und irdische Autoritäten zu achten.

Religion kann dazu verführen, sich aufs hohe Ross zu setzen, ein wenig überheblich auf die Welt herabzuschauen, seine Rechte einzufordern, gegen den Strom zu schwimmen und die Autorität des Staates zu missachten. Paulus sagt also einfach: Wenn du in diese Richtung gehen willst, dann sei dir bewusst, dass das unangenehme Konsequenzen haben kann. Denn du könntest dafür leiden müssen.

Die ursprünglichen Adressaten des Briefs, die Christen in Rom, haben gelitten, und sie mussten sehr viel ertragen. Paulus hat nicht geraten: Verlasst Rom! Sucht sichere Orte! Geht diesen Autoritäten aus dem Weg! Flieht vor dem allen. Er hat auch nie gesagt: Lehnt euch gegen die grausame Obrigkeit auf. Was haben Jesus, Paulus, Petrus, Jakobus und Johannes verkündet? Ging es ihnen darum, Regierungen zu stürzen? Ging es ihnen darum, die Kultur ihrer Zeit politisch oder geografisch zu verändern? Grenzen zu verschieben? Ging es ihnen um Macht oder um Kriege irgendeiner Art? Natürlich nicht.

Lies die Briefe der Apostel von vor 2000 Jahren. Sie hatten eine Agenda, Gottes Königsherrschaft. Das war ein Königreich, das damals existierte, und das auch heute existiert. Das Evangelium ist die Einladung, Bürger dieses Königreichs zu werden, in dem Gott mit Liebe und Güte herrscht.

Das bedeutet nicht, dass wir als Bürger unseres Landes passiv bleiben und uns

nicht für das Wohl unserer Mitmenschen einsetzen.

Ich habe nur ein begrenztes Blickfeld. Ich kenne nicht die Einzelheiten zu jeder Regierung der Welt. Ich habe nicht die perfekten Ratschläge für beste Vorgehensweisen in jeder Situation. Aber ich weiß, dass Jesus oder Paulus den Menschen keine politischen Ratschläge gaben, und sie sprachen nicht über den Sturz von Regierungen. Sie riefen Menschen in die Nachfolge, damit Gott Herzen verändern kann. Denn nur dort kann echter Wandel stattfinden. Der kann nicht durch gesetzliche Regelungen vorgeschrieben werden.

Wir können eine irdische Regierung anerkennen und gleichzeitig höher achten, was unser Vater sagt. Durch Paulus erfahren wir, dass wir Gott nicht ungehorsam sind, wenn wir der Obrigkeit und den Mitmenschen Respekt entgegenbringen. Aber erwarte nicht, dass Hoffnung aus den Regierungssitzen kommt. Echte Hoffnung kommt von Jesus. Sei ein aktiver Bürger des Landes, dem du angehörst. Respektiere dieses System, denn sonst bringst du dich selbst in Schwierigkeiten. Und das möchte Paulus verhindern.

4 Denn auch die staatliche Macht ist eine von Gott für dich eingesetzte Dienerin, die das Gute befördern soll. Wenn du aber etwas Böses tust, dann solltest du dich tatsächlich vor ihr fürchten. Denn sie trägt nicht ohne Grund das Schwert. Ja, der Staat ist ein Diener Gottes und soll dem, der Verbrechen begeht, als Vergeltung die gerechte Strafe zukommen lassen.¹²

Dieser Vers soll zum Nachdenken anregen. Meine Gedanken dazu entfalte ich im nächsten »Impuls für gelebtes Gottvertrauen«.

12 Römer 13,4; Das Buch, 2022